

nun an ohne Licht und ohne Furcht in Küche, Keller und auf den Boden.

86. Die Kutsche.

Der kleine Thomas hatte die schlechte Gewohnheit, sich im Freien sogar oft mitten auf der Straße hinzuwerfen und herumzuwälzen.

Oft hatte seine Mutter ihn deshalb schon ausgezankt, als sie eines Tages abermals zu ihm sagte: „Liebes Kind, unterlasse das, denn du beschmutzest nicht nur deine Kleider, sondern kannst dadurch auch sehr unglücklich werden; denn bedenke, wenn einmal ein Wagen angefahren kommt und du nicht schnell genug aufstehen kannst, so wirst du überfahren werden.“

Thomas war aber zu flatterhaft, um den Verweis der Mutter zu beherzigen, und mußte daher auch sehr bald für seine Unfolgsamkeit büßen.

Als er sich an einem schönen Tage mit seinen kleinen Freunden auf der Straße herumtummelte, warf er sich wieder quer über die Straße hin.

Plötzlich kommt eine Kutsche, mit zwei jungen und raschen Pferden bespannt, um die Ecke gefahren, und gerade auf den daliegenden Thomas zu.

Die in der Nähe befindlichen Leute riefen ihm zwar zu: „Steh' auf! steh' auf! es kommt ein Wagen!“ Doch ehe noch Thomas aufstehen konnte, hatte ihn die Pferde, welche der Kutscher nicht sogleich anhalten konnte, schon erreicht.